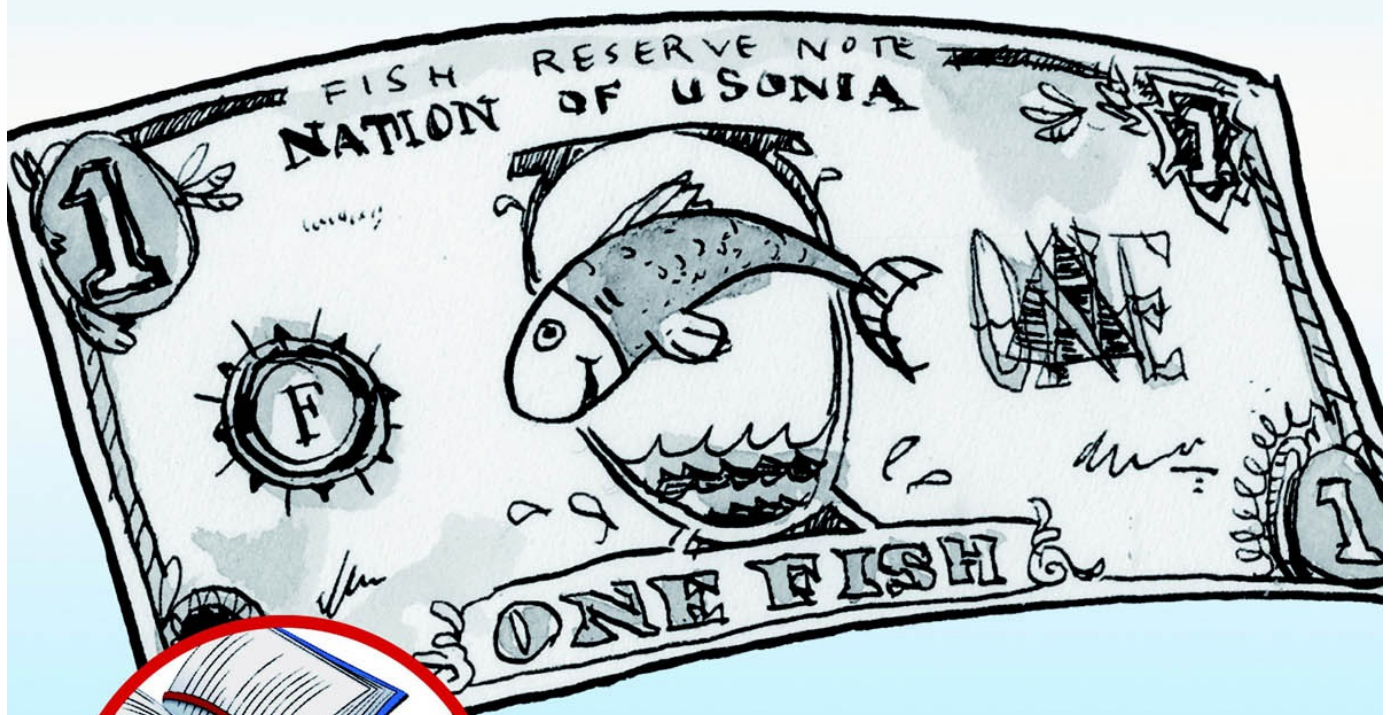


PETER D. SCHIFF
UND ANDREW J. SCHIFF

WIE EINE VOLKSWIRTSCHAFT WÄCHST ...



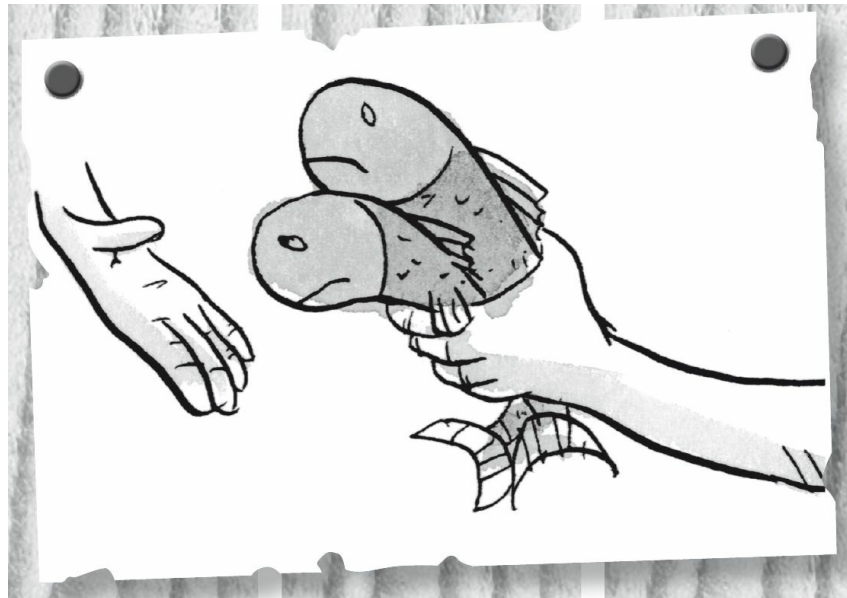
... UND WARUM SIE
ABSTÜRZT

BÖRSENBUCHVERLAG

Menschen haben wollen. Das ändert sich nie ... egal, wie groß eine Volkswirtschaft irgendwann wird.

KAPITEL 2

DEN WOHLSTAND TEILEN



Unser Unternehmer Able hat offensichtlich eine glänzende Zukunft vor sich. Aber was ist mit dem Rest der Insel? Haben wir nicht soeben ein Kastensystem mit Besitzenden und Habenichtsen geschaffen? Werden Baker und Charlie wegen Ables Erfolg nicht leiden müssen? Wahrscheinlich nicht. Auch wenn es gar nicht Ables Absicht gewesen war, jemand anderem als sich selbst zu nützen, hilft sein Kapital trotzdem allen. Schauen wir uns an, wie das kommt.



Nachdem Baker und Charlie gesehen hatten, mit welcher Leichtigkeit Able jetzt Fische fing, baten sie ihn, seinen innovativen Fischfänger mit ihnen zu teilen.

„Hey, Able“, sagte Charlie, „du benutzt dieses Teil doch nur jeden zweiten Tag. An dem Tag, an dem du andere Sachen machst, könnte ich da nicht das Ding benutzen?“

„Na komm schon, Kumpel, teil deinen Reichtum mit uns“, setzte Baker hinzu.



Aber Able war ja nicht von gestern. Er erinnerte sich an seine Selbstaufopferung ... Er erinnerte sich an ihre Neckereien und er bedachte das Risiko. „Was, wenn sie mein Netz kaputt machen? Was, wenn sie es einfach nicht zurückgeben? Dann stehe ich wieder am Anfang. Tschüss, Designer-Blattwerk! “

Aufgrund dieser ganzen Nachteile wies Able sie ab. „Tut mir leid, Leute, kann ich nicht machen. Ich habe mein Netz selber gebaut, und das könnt ihr auch. Und wenigstens wisst Ihr schon, dass das Ding funktioniert!“

Charlie sah zwar, wie effizient die Benutzung eines Netzes war, aber er hatte Bammel davor, selbst eins zu bauen.

Er sagte zu Able: „Woher weiß ich, ob ich das richtig mache? Ich habe noch nie so ein Gerät gebaut, und außerdem ertrage ich Hunger nicht besonders gut. Da kriege ich den Tatterich. Vielleicht verhungere ich, bevor ich ein ordentliches Netz hinbekomme!“

Baker machte einen anderen Vorschlag: „Also gut, du Geizkragen, du willst uns also nichts schenken. Schon kapiert. Aber wie wäre es damit: Leih uns ein paar von deinen überschüssigen Fischen, damit wir sie essen können, während wir unsere Netze bauen. Dann verhungern wir nicht beim Bauen, und mit den überschüssigen Fischen, die wir fangen, zahlen wir dir alle Fische zurück, die wir von dir geborgt haben!“

Diese Idee gefiel Able zwar besser als die, sein Netz herzugeben, aber er war immer noch sehr skeptisch.



„Aber wenn ich euch meine Fische leihe, garantiert mir ja niemand, dass ihr euch nicht einfach an den Strand legt und einen schönen Lenz macht! Und selbst wenn ihr euch selber Netze baut, funktionieren sie vielleicht nicht. In beiden Fällen könnt ihr mir die Fische nie zurückzahlen und ich hätte mein Ersparnis für Nichts verloren! Da müsst ihr mir schon mehr bieten.“

Das sahen Charlie und Baker ein. Ihnen war klar, dass sie von Able verlangten, ein Risiko ohne persönlichen Nutzen einzugehen. Aber die Aussicht auf zusätzlichen Fisch war einfach zu verlockend. Schon bald hatten sie einen Vorschlag, der es ihm schmackhaft machen würde, das Risiko einzugehen.

Sie überlegten, sie rechneten, und schließlich wurde eine **Finanzidee** geboren!